

Laibacher Zeitung.

Donnerstag am 13. März

Nr. 61.

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Insertionskämpfe“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Aller-höchster Entschließung vom 4. März d. J. die Böglinge der f. f. Theresianischen Akademie, Viktor von Kállay zu Nagy-Kálló, Julius Freiherrn von Lazzarini und Karl Freiherrn v. Lazzarini zu f. f. Edelsnaben allernädigst zu ernennen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben laut Aller-höchster Entschließung vom 15. Februar l. J. dem Gutsbesitzer Franz v. Miklósy, anlässig seiner Berufung zum provisorischen Bürgermeister in Großwardein, den Titel eines kaiserlichen Rethes taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Der Minister der Justiz hat den Landesgerichtsrath bei dem Komitatsgericht zu Kecskemeth, Ladislaus v. Thenke, in gleicher Eigenschaft zum f. f. Landesgerichte in Ofen zu übersezgen, ferner den Gerichten, Adjunkten bei dem f. f. Kreisgericht in Krems, Theodor Regner Ritter v. Bleileben, zum Landesgerichtsrath bei dem f. f. Komitatsgericht in Kecskemeth, den Komitatsgerichtsrath in Kecskemeth, Ludwig Machik, zum Staatsanwalt dieses Komitatsgerichts, endlich den Staatsanwalts-Substituten und Rathsekretär des f. f. Komitatsgerichts zu Neutra, Eduard Ezbula, zum Komitatsgerichtsrath in Erlau zu ernennen besunden.

Der Minister der Justiz hat den Rathsekretär des f. f. Komitatsgerichts zu Szegedin, Josef v. Pelathy, in gleicher Eigenschaft zum f. f. Landesgericht in Pesth zu übersezgen, und den Auskultanten bei dem Wiener f. f. Landesgerichte, Julius v. Szentgyörgyi, zum Rathsekretär eben jenes Komitatsgerichts ernannt.

Der Minister der Justiz hat den Rathsekretär bei dem f. f. Landesgericht in Pressburg, Gustav v. Salzberg, zum Komitatsgerichtsrath in Tyrnau; ferner den Rathsekretär bei dem f. f. Oberlandesgerichte in Pesth, Dr. Julius Umlauf, zum Komitatsgerichte in Balassa-Gyarmath zu ernennen besunden.

Der Justizminister hat den Stuhlrichteramts-Aktuar in Bath, Dr. Josef Pitsch, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten im Pressburger Oberlandesgerichts-sprengel ernannt.

Der Justizminister hat den Posten des Koadjutors des Notariatsarchivs in Udine dem Kanzellisten bei demselben, Franz Mazzieri, zu verleihen be-funden.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat in Folge Allerhöchster Ermächtigung die Gymnasiallehrer Dr. Franz Pauly zu Aachen, zum wirklichen Lehrer am Preßburger, Dr. Eduard Goebel zu Bonn, zum wirklichen Lehrer am Salzburger und Johann Nikolaus Schell zu Hanau, zum wirklichen Lehrer am Triester Gymnasium ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Lan-des-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil. X. Stück, VIII. Jahrgang 1856.

Dasselbe enthält unter

A.

Nr. 56. Verordnung des f. f. Justizministeriums vom 16. Februar 1856 zur Belehrung über die Frage, in welcher Ordnung die bei mehreren Gerichtshöfen bestehenden Vizepräsidenten (Senatspräsidenten) bei Berathungen unter der Leitung des Gerichtsvorsteigers ihre Stimme abzugeben haben.

Nr. 57. Erlass des f. f. Finanz-Ministeriums vom 20. Februar 1856, womit der Zeitpunkt der Wirksamkeit der Finanzbezirks-Direktionen im Königreiche Böhmen bekannt gemacht wird.

Nr. 58. Verordnung des f. f. Armee-Ober-Kommando, des f. f. Ministeriums des Innern und des f. f. Ministeriums der Finanzen vom 21. Februar 1856, betreffend die Vorschrift über die Stellvertretung im Militärdienste.

B.

Nr. 59—60. Inhaltsanzeige der unter den Nummern 23 und 25 des Reichsgesetz-Blattes vom 3. 1856 enthaltenen Erlasse.

Laibach den 13. März 1856.
Vom f. f. Redaktions-Bureau des Landes-Regierung-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager vor Sebastopol, 22. Februar, wird der „Times“ geschrieben:

„Sicherlich ist nie ein Heer in Bezug auf Gesundheit, kräftiges Aussehen und fröhliche Stimmung der Soldaten in bessrem Zustande gewesen, als gegenwärtig das britische Krim-Heer. Es ist ordentlich schade, daß seine Hoffnung auf einen neuen Feldzug zu Schanden werden soll. Trotz aller zuverlässlichen Behauptungen jedoch, daß der Frieden so gut wie abgeschlossen sei, treffen noch fortwährend Verstärkungen ein. So erhält allein die 4. Division einen Zuwachs von 1700 Mann, die aus Malta kommen. Zweihundert derselben sind bereits gelandet. Ich höre viel von Krankheiten, die im französischen Heere herrschen sollen, und habe Grund zu der Annahme, daß die Sterblichkeit daselbst groß ist. Einem unserer Offiziere, der neulich nach Inkermann zu ritt, sah einen bedeckten Karren der französischen Militär-Intendantur vor einer großen und tiefen Grube Halt machen. Der Karren wurde geöffnet, und das Grab nahm über 20 Leichen auf. Dieselben wurden mit einer Erdschicht bedeckt, und die Grube blieb unverschüttet, da sie noch mehr Tote erhalten sollte. Ich machte gestern einen Spazierritt nach Inkermann. Das Wasser im Tschernaja-Thale trug eine starke Eisdecke; an einzelnen geschützten Stellen jedoch war der Erdboden mit Grün bekleidet und dicht mit dem kleinen gelben Crocus bedeckt. Die Russen verhalten sich ziemlich ruhig, wie sie überhaupt seit 3 bis 4 Tagen gethan haben, und feuern nur von Zeit zu Zeit einen Schuß in der Richtung der Tschernaja-Brücke ab. Ein Mann vom Landtransport-Korps kam vorgestern nur mit genauer Noth mit dem Leben davon. Er ritt außerhalb der Mauern der Docks auf einem Maulthiere und führte ein anderes am Zügel, als eine Bombe das Thier, welches er ritt, am Kopfe traf und dreißig Schritte weiter platzte. Während der ganzen vorigen Woche kamen in unserem Heere nur sechs Todesfälle vor. Wenn man die Ärzte fragt, wie es mit der Gesundheit im Lager stehe, so antworten sie: „Lächerlich gut.““

Oesterreich.

Wien, 9. März. Die „Wiener Ztg.“ bringt folgenden Artikel aus dem „Univers“:

„Der österreichische Episkopat beschäftigt sich mit dem größten Eifer damit, die Ausführung des Konkordats vorzubereiten. An die Spitze der Prälaten die sich mit der höchsten Wärme und der hervorragendsten Tüchtigkeit der Wiedererweckung des kanonischen Rechtes widmen — eine Wiedererweckung so notwendig und so reich an heilbringenden Früchten — muß man Se. Eminenz den Karinal-Fürsterzbischof von Wien Ritter v. Rauchher stellen. Man kennt den Anteil, den dieser Kirchenfürst an den Ver-

handlungen genommen hat, welche zum Abschluß des großen Altes, dessen sich die gesamte Kirche seit einigen Monaten erfreut, geführt haben, und unsere Korrespondenzen aus Rom haben mehr als ein Mal Gelegenheit gehabt, zu schildern, mit welcher Überraschung und welcher Freude man in Rom diese ausgezeichnete Intelligenz und dieses dem heiligen Stuhle so ergebene Herz in der Nähe und thätig gesehen hat.

Aber die Arbeiten dieses Bischofs beschränkten sich nicht allein auf die eigenlichen Konkordats-Verhandlungen. Zur selben Zeit, wo er so glücklich den Abschluß förderte, bereitete er auch mit einer bemerkenswerthen Sachkenntniß und Weisheit die für die Ausführung nötigen Elemente vor. Man beginnt die Früchte dieser Arbeiten zu ernten und empfing so eben in Rom — nach unseren letzten Briefen aus der ewigen Stadt — sehr ausgedehnte Instruktionen über zwei der delikatesten und schwierigsten Punkte des neuen Vertrages: Die kirchlichen Gerichte und die Ehesachen. Diese von dem genannten Kirchenfürsten vorbereiteten und redigirten Instruktionen sind der Prüfung einer Kommission von römischen Prälaten unterworfen worden.

Sie sind in Wien gedruckt und versehen mit den Unterschriften des Mgr. Tomassetti, ehemaliger Substitut der heiligen Kongregation des Concils, des Mgr. Capatti, Sekretär der heiligen Kongregation der Riten und ehemaliger Professor des kanonischen Rechts an der Sapienza, des Mgr. Valenci, ehemaliger Nuntiatur-Auditor, des Mgr. Nina, Untersekretär der heiligen Kongregation des Concils, und des R. P. Becks, Generals der Gesellschaft Jesu. Man weiß, daß der Letztere einen großen Theil seines Lebens in Österreich zugebracht hat und dessen religiöse Zustände genau kennt. Solche Unterschriften machen die kompetenteste Approbation aus und geben den erwähnten Instruktionen eine unanfechtbare Autorität.

Wir sind daher überzeugt, daß diese von allen Bischofsen der Monarchie mit der größten Achtung aufgenommen werden. Es ist wahrscheinlich, daß alle andern Punkte des Konkordats, die es erheischen, Gegenstand ähnlicher Instruktionen sein werden. Man kann sohn die Wichtigkeit der bischöflichen Konferenzen, deren Öffnung nahe ist, beurtheilen und gleichzeitig den Erfolg, der sie ohne Zweifel frönen wird. Wenn man in solcher Übereinstimmung mit Rom vorstretet und so gerechte und so aufrichtige Absichten bekundet, dann kann man nur das glücklichste Resultat erreichen. Wir zweifeln nicht, daß der österreichische Episkopat einhellig das geheiligte Recht erlassen wird, welches den Kirchen der Monarchie wieder gegeben wurde und ihnen, indem es sie von der Knechtschaft befreite, eine Zukunft der Freiheit, des Ruhmes und des Glücks verheiße.

Was den aus Anlaß der Hirtenbriefe einiger Bischöfe des lombardisch-venetianischen Königreichs entstandenen Konflikt betrifft, so haben wir schon früher bemerkt, daß die Tragweite desselben übertrieben worden ist. Wenn die Konferenzen unmittelbar nach der Unterzeichnung des Konkordats stattfinden und ein Einvernehmen unter allen Mitgliedern des Episkopats erzielen können, so wären diese Schwierigkeiten sicherlich vermieden worden. Wir glauben übrigens versichern zu dürfen, daß die beiden Höfe von Rom und Wien sich verständigt haben, um für die Zukunft diesen Divergenzen auszuweichen, die im Grunde wenig bedeutend sind, aus denen aber die Feinde der Kirche einige Vortheil zu ziehen bemüht sind. Die Absichten derselben werden vereitelt werden. Wenn es den beiden Mächten gelungen ist, sich über den Inhalt eines so wichtigen Altes, wie das Konkordat, zu verständigen, so wird es ihnen ohne Zweifel leichter gelingen, über die Details sich zu verständigen. Das Konkordat ist für sie nicht ein Werk der Zwietracht, es ist ein Werk des Wieder-ausgleiches. Der Frieden wird demnach daran hervorgehen, nicht der Krieg. Man wird es bald sehen, zur großen Enttäuschung derseligen, welche eine Miß-

helligkeit herbeizuführen und die Reise der segensreichen Früchte, die das Konkordat verspricht, zu hindern suchen!"

Wien, 9. März. Das k. k. Ministerium der Justiz hat im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern und der Finanzen bewilligt, daß das Personale der 10 siebenbürgischen Gerichtshöfe erster Instanz mit je 5, daher zusammen mit 50 provisorischen Gerichtsadjunkten in der Gehaltsstufe jährlicher 500 Gulden B. V. vermehrt werde. Dieselben werden ausschließlich zur Dienstleistung in Justizsachen bei den k. k. Bezirksämtern in Siebenbürgen, und vor Allem zur Ausarbeitung der rückständigen Verlassenschaften verwendet werden. Sie haben, so lange sie provisorisch sind, auf die Borrückung in die höhere Gehaltskategorie ebenso wenig einen Anspruch, als auf Diäten oder Diätenpauschalen während ihrer diesfallsigen Verwendung, werden jedoch bei Erledigung systematischer Adjunktenstellen nach Verdienst berücksichtigt werden.

Aus Anlaß einer vorgekommenen Beschwerde über die Verstümmelung einer Lottodepesche ist den k. k. Telegraphenämtern die größte Aufmerksamkeit und Genauigkeit bei der Abtelegraphirung und Aufnahme von Lottodepeschen bei strenger Verantwortlichkeit zur Pflicht gemacht worden. Da ferner der Fall vorgekommen ist, daß eine von einem Lottolekanten ausgegebene, einen Spieleanfall enthaltende Depesche, ihren Zweck verfehlte, weil sie wegen Benützung der Linie zur Beförderung von Privatdepeschen verspätet wurde, wurde eben dabin erinnert, daß derlei Depeschen wie von k. k. Behörden ausgegebene zu betrachten, und daher vor allen gleichzeitig vorliegenden Privatdepeschen abzutelegraphiren sind.

Wien, 11. März. Die Zirkulationsfähigkeit unserer Banknoten wächst und scheint sich in derselben Weise wieder auszubilden zu wollen, in der sie ehedem bestand, wenngleich auch das Terrain, auf dem sie sich geltend macht, vorläufig ein anderes werden wird. In Leipzig wurden am 7. österreichische Banknoten zum Parikurse gesucht, ohne daß sich Abgeber dafür fanden; in Breslau suchte und bezahlte man an demselben Tage ein Agio von 5% Prozent. Ohne Überhebung ist wohl hieraus der Schluss zu machen erlaubt, daß das Vertrauen zu den geordneten Finanzen des Staates wie zu den der Besserung entgegengehenden Verhältnissen der Bank in immer weiteren Kreisen hervortritt.

Wien, 11. März. Der Kaiserl. russische Gesandte Fürst Gortschakoff machte gestern seine Abschiedsbesuche und wird die Reise nach St. Petersburg nächster Tage antreten.

Der kön. preußische Oberst und Flügeladjutant, Herr Baron v. Manteuffel, ist gestern mit dem Abendzuge der Nordbahn nach Berlin zurückgekehrt.

Der k. k. Universitätsprofessor Dr. Stein wird dem Vernehmen nach eine andere wichtige Stellung im Staatsdienste erhalten.

Die Bezeugung des erledigten Postens eines Direktors im k. k. allgemeinen Krankenhaus wird noch in diesem Monate erfolgen. Als im Vorschlag gebrachte Kandidaten nennt man die Herren Melzer, Direktor des Wiedener Krankenhauses, Berndt, Medizinalrath bei der k. k. Statthalterei, und Prinz, Direktor des Gebär- und Kindenhauses.

Die Nachricht, daß die k. k. privilegierte österreichische Staats-Eisenbahngesellschaft Vorkehrungen trifft, um schon im März oder April den Betrieb auf dem erworbenen großartigen Grund u. Bergwerksbesitz eröffnen zu können, hat die Bewohner dieser Bergwerke, besonders aber die Arbeiter, um so angenehmer überrascht, als schon zwei Ingenieure nach Steyerdorf beordert sind, um in der Nähe der Stein Kohlengruben die Vorarbeiten zu einem Eisenwerk zu machen. Wir hoffen, daß die Eisenerzeugung recht bald auch in Saska und Dognatschka beginnen werde.

Bald wird der faktische Beweis von den bedeutenden Schägen geliefert sein, besonders an Steinkohlen und Eisensteinen, welche die Gesellschaft auf diesen Bergwerken und ihren Domänen mit in den Kauf bekommen hat. Solche Schäze beherbergen auch die Gebirge des romanischen Grenzregiments, welche aber die Privatindustrie so lange nicht ausbeuten kann, als das gegenwärtige Verwaltungssystem besteht.

Sowie wir übrigens den jetzigen Eigentümern der hiesigen Bergwerke und Domänen zu allen ihren Unternehmungen vom Herzen Glück wünschen, bedauern wir zugleich, bemerken zu müssen, daß die ersten Lebenszeichen, welche ihre Beamten in der Bewirthschaffung der Forste mit Erhöhung des Preises einer Kubikklasster Brennholz auf 16 fl. C.M. von sich gegeben, gerade nicht geeignet seien, für die neuen Herren Sympathien im Publikum zu erwecken. Die Waldtare für eine solche Klafter Holz war früher 34 kr., dann 1 fl. 8 kr. und seit einigen Jahren 2 fl. jetzt hingen 8 und 6 fl., je nach den Lokalverhältnissen. Abgesehen vom Publikum, das ohnehin auch andere Einrichtungen zu erwarten hat, finden wir diese Holz-

preiserhöhung auch zum Nachtheile der Gesellschaft, nachdem die Bergwerke Saska und Moldova ihren Holzbedarf größtentheils in der austostenden Militärwaldung erzeugen, und das Militärarar bei der nächsten Kontraktausstellung die Waldtare der Gesellschaft zur Reichsschur nehmen wird. Geschieht dies, wie nicht zu zweifeln, so ist auch der dortige Kupferbau aufgelassen.

Der „Bresl. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben: Die Lage der minder gut gestellten Staatsbeamten, welche durch die allgemeine Theuerung der Lebensbedürfnisse und die Höhe der Mietzinse etwas drückend geworden, hat neuerdings die Aufmerksamkeit der Regierung und insbesondere des Finanzministers Freiherrn v. Bruck auf sich gezogen. Vor Kurzem erst hat der Kaiser, wie bekannt, den Staatsbeamten Theuerungszuschüsse bewilligt, und jetzt beabsichtigt Freiherr v. Bruck an den Kaiser einen Vortrag zu erstatthen, wegen Erhöhung der Quartiergelder der Staatsbeamten in Wien und Triest, um den Klagen, welche in dieser Beziehung an allen Orten laut geworden, zu begegnen. Wir vernehmen, daß gegenwärtig rücksichtlich der Erhöhung der Quartiergelder von dem Finanzminister eine Verhandlung mit den übrigen Ministerien eingeleitet wurde, und daß Ersterer folgende Anträge gestellt hat, die Erhöhung der Quartiergelder für Staatsbeamte in Wien und Triest soll bei jenen Beamten eintreten, welche einen Gehalt bis 1400 fl. beziehen. Von dieser Begünstigung sind die Beamten der Zentralstellen ausgeschlossen. Die Melioration soll nicht nach der Höhe des Gehaltes und der Beamtenkategorie, sondern nach dem sich geltend machenden Bedürfnisse eintreten. Es ist die Absicht des Finanzministers, die Erhöhung der Quartiergelder wenn möglich schon mit dem 1. April d. J. eintreten zu lassen.

Der Vertrag zur Ueberlassung der lomb.-venet. Eisenbahnen an Privatunternehmer ist abgeschlossen. Der Dienst wird für Rechnung der Käufer vom 1. März an übernommen; dieselben gelangen aber erst in den vollen Besitz mit dem 1. September. Die Strecke Coccaglio-Bergamo wird vom Staate vollendet. Binnen zwei Jahren muß die Bahn zum Anschluß an die Triest-Laiacher Linie, und ebenso die Bahn zwischen Bergamo und Monza über Trezzo fertig, und binnen vier Jahren das ganze lomb.-venetianische Eisenbahnnetz, nämlich von Bergamo nach Lecco, von Mailand nach Sesto Galende, Boffalora, Pavia und Piacenza mit der Pobrücke, von Pizzighettone nach Mantua über Cremona, und von Mantua nach Borgoforte ebenfalls mit einer Brücke über den Fluss gezogen sein. Die Gesellschaft wird von Rothschild, Blunt und einem andern Engländer repräsentirt. Außer vielen Engländern, Franzosen und Wiener Kapitalisten ist an dem Unternehmen auch die Kreditaanstalt und die lomb.-venetian. Gesellschaft, vertreten durch Mandolfo und Bret, beteiligt.

Auch die „Gazzetta di Verona“ meldet die Aufhebung des Sequesters der Güter des Marchese Trivulzio Pallavicino.

In Mailand werden nach Meldung des „Universale“ auf Anordnung des hochw. Hrn. Erzbischofes in den Kirchen öffentliche Gebete für den Abschluß des Friedens abgehalten.

Triest, 9. März. Heute Morgens wurde zur Gedächtnisfeier wetland Sr. k. Hoheit des Grafen von Molina in der Domkirche St. Just von dem hochw. Herrn Bischofe von Triest-Capodistria, Monsignor Legat, ein Seelenamt abgehalten; dem Se. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Max, die Chefs der k. k. Behörden und der Herr Podesta beiwohnten.

Deutschland.

Dresden, 4. März. Die sächsische „Constitutionelle Zeitung“ meldet: Wir freuen uns, den Lesern mittheilen zu können, daß in der gestrigen Sitzung des Gesamtministeriums die Konzessions-Ertheilung für die Leipziger Kreditbank beschlossen worden ist.

Frankreich.

Alle Berichte über die Konferenzen in Paris stimmen in der Versicherung überein, daß die Verhandlungen sicher dem Frieden zustreben; man fügt hinzu, daß eine Verlängerung des Waffenstillstandes nothwendig sein dürfte, die jedoch nicht durch die Erörterung von Prinzipienfragen, sondern einzig durch zeitraubende Abfassung der Protokolle über die gefassten Beschlüsse hervorgerufen wird. Die Blätter enthalten nichts, was durch seinen Inhalt oder seine Quelle Beachtung verdienen könnte.

Die bevorstehende Geburt eines kaiserlichen Sprößlings in Frankreich theilt sich zu gleichen Theilen mit den Verhandlungen der Konferenzen in die Aufmerksamkeit der Pariser. Wohl dürfte nach den neuesten Versicherungen sich der erwartete Augenblick

bis zum 18. hinauszögern und diese Verzögerung erscheint für Paris selbst in soferne wünschenswerth, als die Wiege, welche die Stadt Paris der Kaiserin zum Geschenke macht, durch eine Verspätung in Auffertigung der Spalten von Alençon, sowie der Schnitzarbeiten noch nicht beendigt ist; nichtsdestoweniger ist in den Tuilerien Alles in Bereitschaft. Paul Dubois, der Geburshelfer der Kaiserin, wohnt seit dem 1. März im kaiserlichen Schloß. Er hat dieselben Gebräuche inne, die sein Vater Anton Dubois vor 43 Jahren bei der Entbindung der Kaiserin Marie Louise bewohnte.

Einstweilen versichert man mit Bestimmtheit, daß der Papst in einem eigenhändigen Schreiben an den Kaiser in den wärmsten Ausdrücken die angebotene Pathenstelle angenommen hat, obwohl die Frage über sein persönliches Eintreffen in Paris noch immer nicht gelöst ist. Für den Fall, als auch eine Pathin bestellt würde, soll die Wahl endgültig auf die verwitwete Königin von Schweden gefallen sein. In Erwartung des wichtigen Ereignisses wurde übrigens vom Oberstabsmeisteramt bereits das Programm des Ceremoniells veröffentlicht, welches während der Entbindung so wie bei der Nothause beobachtet werden wird. Dasselbe verfügt, daß bei den ersten Wehen sich die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Großoffiziere der Krone, die Minister, der Präsident des Staatsrathes, die Maréchale, die Admiräle, der Großkanzler der Ehrenlegion, der Oberkommandant der Nationalgarde der Seine und sofort in den Tuilerien — Senat, Legislative und Municipalität sich in ihren Lokalitäten versammeln werden. In dem Augenblick, in welchem die letzten Wehen eintreten, werden der Staatsminister und der Siegelbewahrer verständigt werden und sich in das Gemach der Kaiserin begeben. Nachdem das neugeborne Kind dem Kaiser und der Kaiserin dargereicht worden, wird es den beiden genannten Würdenträgern gewiesen werden, die also gleich in einem nahegelegenen Saale mit dem Präsidenten des Staatsrathes ein Protocoll über die erfolgte Geburt aufnehmen werden. Bei der Geburt eines Prinzen wird eine Salve von 100 Kanonenschüssen abgefeuert; dieselbe Salve wird in allen, von französischen Truppen besetzten Ländern abgefeuert. — Am Abend werden alle öffentlichen Gebäude illuminiert sein, auch von Seite der Privaten werden unfaßende Vorbereitungen zu einer großartigen Illumination getroffen. Die Nothause erfolgt an demselben oder dem nächstfolgenden Tage unter großem Gepränge, und wird durch den ersten Almosenier des Kaisers vollzogen. Nach derselben überbringt der Großkanzler der Ehrenlegion dem kaiserlichen Prinzen das Großkreuz dieses Ordens und die militärische Medaille. Bei Geburt einer Prinzessin treten die entsprechenden Vereinfachungen des Ceremoniells ein.

Am 7. besuchte die Kaiserin in Gesellschaft des Kaisers die bekannte Lingere Felicie in der Rue Vivienne, woselbst die Ausstattung des zukünftigen kaiserlichen Kindes angesetzt wird. Ihre Majestäten blieben über eine Stunde dort. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden, begierig, die Kaiserin zu sehen. Die Ausstattung bleibt von nun an zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. (Oesterr. Ztg.)

Großbritannien.

Parlaments-Verhandlungen vom 4. März.

In der Oberhaus-Sitzung wird ein Antrag Lord Stanhope's auf eine Adresse an die Königin um eine Bereicherung der National-Gallerie durch die Sammlungen von Hampton Court und des Museums vom Marquis von Lansdowne und dem Earl of Ellenborough unterstützt und ohne Widerspruch angenommen.

Im Unterhause zeigt Mr. Walpole auf nächsten Dienstag eine Bill an, welche an die Stelle der drei jüngsten Parlamentseide — Eid der Treue, Oberhoheit und Abschwörung — eine einzige Eidesformel setzt. Mr. Cobden fragt nach der Korrespondenz über die Annexion des Königreichs Oude und erhält von Mr. Vernon Smith den Bescheid, daß noch kein amtlicher Bericht von Lord Dalhousie über das Ereigniß eingelaufen und die Vorlage daher unthunlich sei. Mr. Whiteside erkundigt sich, wann der Premier die Kars-Korrespondenz vorzulegen beabsichtigt. Lord Palmerston begibt sich, zur Antwort an die Schranke des Hauses und kündet die Papiere an, welche sofort (unter ziemlich lautem Beifall) auf den Tisch des Hauses gelegt werden. Mr. Bowyer fragt, was für Berichte die Regierung über die neuliche Verhaftung von Soldaten der anglo-italienischen Legion erhalten habe; wie lange die Legion in Piemont bleiben solle und welches im Falle des Friedens ihre Bestimmung sei? Lord Palmerston erwiedert, es sei in Piemont allerdings von einem Komplot in einem der anglo-italienischen Regimenter gesprochen worden. In Folge dieses Gerüchts wurden 16 Soldaten verhaftet und

den sardinischen Behörden zur Untersuchung übergeben. So weit nun die britische Regierung unterrichtet ist, schrieb man dem Komplot nicht den Zweck zu, eine Anhebung oder einen Aufstand irgend einer Art im Lande zu erregen, sondern es hieß, daß eine große Geldsumme geschickt worden wäre, um die Soldaten zur Desertion zu verleiten. Bei der Untersuchung aber fand sich, daß das Gerücht aller Begründung entbehrt. Nichts kam zu Tage, was die Meinung bestärken könnte, daß irgend ein Komplot in einem der Regimenter vorhanden war, deren Kommande, wie er sagen müsse, von Anfang an eine höchst musterhafte gewesen ist. (Hört! hört!) Doch schien es besser, die ursprüngliche Absicht ohne längeren Verzug auszuführen, und da schon etwa 3000 Mann unter den Waffen standen, so wurden Anstalten getroffen, um sich nach Malta einzuschiffen. Zwei Regimenter waren bereits abgezogen und zeigten auf dem Marsch die größte Ordnung, Mannschaft und Loyalität gegen die Regierung, in deren Sold sie stehn. (Hört! hört!) Auf eine Frage von Mr. Spunner erwiedert Lord Palmerston, daß er Freitag am 14. die österliche Vertagung bis zum 31. März vorstellen wird. (Hört! hört!) — Sir De Lacy Evans beantragt einen Sonderausschuß über die Frage, ob die Abschaffung des Offizierstellen-Kaufs und Verkaufs in der Armee nicht zweckmäßig wäre. In der Begründung widerlegt er die vom ökonomischen Standpunkt erhobenen Einwürfe, indem er der Meinung ist, daß die Geldkosten, wären sie auch wirklich bedeutend, einer großen nationalen Reform nicht im Wege stehen dürften. Gegen das Argument, daß die Abschaffung des herrschenden Systems ein Güstlings-Advancement zur Folge haben müßte, führt er das Beispiel der englischen Artillerie an, in welcher das Kaufsystem unbekannt ist und welche dennoch oder gerade deshalb zu den besten der Welt gehöre; zu dem halte er die Kunst eines Kommandanten für eine immerhin so gute Empfehlung wie den Besitz von einigen tausend Pf. St. Sehr ausführlich schildert er die aus dem gegenwärtigen System erwachsenden Nebstände, und als Gegenbild malt er die Vortrefflichkeit ausländischer Offizierkorps aus. Lord Goderich, der den Antrag in longer Rede sekundirt, bemerkt unter Anderm, daß seit Mr. S. Herbert's Austritt aus dem Kriegsamt die Zahl der beförderten Sergeanten und Gemeinen viel geringer geworden sei. Er stellt das Beförderungssystem von Frankreich, Sardinien und selbst Russland als Muster auf und empfiehlt eine Kombination des Anciennitäts- und Verdienst-Systems. Mr. Ellice ist durchaus nicht gegen eine Untersuchung, auf welche die Stimming der Nation zu dringen scheine, hofft aber, die Regierung werde mit Voricht zu Werke gehen und nichts überstürzen. Sir John Fitzgerald vertheidigt die bestehende Einrichtung schon aus dem Grunde, weil sie jüngern Offizieren die Aussicht auf ein rascheres Advancement eröffne, während die Beförderung nach der Anciennität die Armee mit Invaliden füllen würde. Ihm folgt Mr. J. Peel mit einer unbedingten Verkämpfung des Antrags. In der Theorie möge der Stellenkauf seine Mängel haben, und wäre die Armee morgen zum ersten Mal zu schaffen, so würde man den Stellenkauf wahrscheinlich nicht einführen. Aber das System hätte unmöglich 150 Jahre lang bestehen können, wenn es nicht seine wesentlichen Vorteile hätte. Vor Alem erleichtere es Offizieren die Pensionierung. Das zeige sich in den Voranschlägen für Offiziere, die mit vollem Sold austreten. In der Linie mache die ganze Ausgabe 60.000 Pf. in der Artillerie, welche immer noch 10 Mal kleiner ist als die Linie, wo aber kein Stellenkauf statt hat, beträgt sie 80.000 Pf. Würde das bestehende System abgeschafft, so wäre es nötig, die Regel einzuführen, daß jeder Major oder Oberst nach etwa 5jähriger Bekleidung dieser Charge quittieren müßt, um Andern Platz zu machen. Die vorgeeschlagene Reform würde 6.000.000 oder 7.000.000 Pf. Kosten verursachen, und um diesen Preis wäre sie jedenfalls zu teuer erkauft — von ihren prinzipiellen Nachtheilen gar nicht zu reden. Lord Stanley behauptet, ein System, das im Prinzip wie in der Praxis schlechter als das bestehende wäre, könne es nicht geben; und es sei ein Glück, daß es wenigstens nicht in der Marine und Artillerie herrsche. Wenn dieser Augenblick verfängt werde, um den Missbrauch abzuschaffen, so lehre er nicht leicht wieder. Man stelle die Kaufsumme für ein Patent als eine Art Kautions dar, und vergesse, daß die Kautionsgrafe seiner Offiziere am sichersten verfällt, welche ihre Pflicht im vollen Maß erfüllen, die nämlich auf dem Schlachtfelde für's Vaterland sterben. Was an die Stelle des Kaufsystems zu setzen, auf diese Frage einzugehen, habe er keine Muße, aber die Abschaffung sei durch die Volksstimme geboten und eine Untersuchung könne das Parlament nicht versagen. Mr. Headlam mahnt die Regierung an ihr vorjährige Versprechen, es den Offizieren freizustellen, ob sie für den Fall ihres Todes auf dem Kriegsschauplatz ihren Angehörigen

den Kapitalwert der besessenen Charge oder die gewöhnliche Pension hinterlassen wollen. Lange Zeit sei das Versprechen ganz unverfüllt geblieben, und jetzt würden der hinterlassenen Familie eines gefallenen Offiziers, wenn sie sich um das Kapital meldet, so demuthigende Formalitäten vorgeschrieben, daß Hunderte lieber gleich auf die Wohlthat verzichten. Auch Oberst North hält die neue Einrichtung für ein Postenspiel und Blendwerk. Mr. Monetton Milnes wünscht die Untersuchung durch eine gemischte, aus Militärs und Zivilisten bestehende Kommission geführt zu sehen; ein Unterhaus-Comité scheint ihm nicht das rechte Forum für die Frage. Derselben Ansicht ist Oberst Shasto Adair. Indem Mr. Sidney Herbert ebenfalls eine gemischte Kommission vorzieht, meint er, eine Untersuchung des herrschenden Systems würde zeigen, wie ungegrundet die Vorurtheile gegen den Stellenkauf seien. Ohne Stellenkauf kann er sich kein Advancement denken; denn wenn kein Offizier ausverkauft, könne kein anderer steigen. Man sage auch, ohne Stellenkauf würde das Offizierkorps aus andern Ständen als jetzt sich rekrutieren und die Armee einen weniger aristokratischen Charakter annehmen. Dies glaubt er nicht, und wenn eine solche Umwandlung eintrete, würde er sie beklagen; denn der britische Soldat wolle von „Gentlemen“ kommandiert sein. Doch ist er einer Modifikation des Systems nicht abgeneigt, und würde den Stellenkauf nur bis zum Kapitänrang gelten lassen. Lord Palmerston endlich ist gegen den Stellenkauf in abstracto, und weiß ihm in der Praxis mancherlei Vortheile nachzurühmen. Zugleich habe das System so lange bestanden, und sei mit den militärischen Gewohnheiten und mit den Vorstellungen der Armee so verwoben, und verwachsen, daß seine Abschaffung die größten Schwierigkeiten bieten würde. Da er indessen zu bemerken glaubt, daß der Mehrheit des Hauses eine Untersuchung wünschenswerth erscheint, und da er sich denjenigen anschließt, welche ein parlamentarisches Comité nicht für das passendste Forum halten, so hätte er gegen eine gemischte Kommission nichts einzubringen, und macht sich anhießig, eine solche einzusezen, wenn sein ehrenwerther und tapferer Freund, der Antragsteller, seine Motion zurücknehmen will. Sir de Lacy Evans erklärt sich einverstanden, und nimmt die Motion zurück.

Niederlande.

* Die niederländische Regierung hat den Generalstaaten den am 29. Dezember v. J. zwischen den Niederlanden und Österreich abgeschlossenen Handels- u. Schiffsvertragsvertrag vorgelegt und denselben mit einer erläuternden Denkschrift begleitet. Diese Denkschrift enthält Bemerkungen über den Gang der kommerziellen Verhandlungen und über die Gesichtspunkte, von welchen man bei dem Abschluß des Vertrages ausgegangen ist.

Donaufürsthümer.

* Einem Handelsberichte aus Galatz und Braila vom 15. Februar d. J. entnehmen wir Folgendes:

Unsere Märkte sind ohne alles Leben. Ordre's und meistens zurückgezogen und zu den gegenwärtigen hiesigen Preisen gegen dieselben in England ic. zu operieren fällt Niemanden ein. Die Frachten sind in Folge der gänzlichen Geschäftsstagnung freilich schon bedeutend herabgegangen — auf 15 Shg. pr. Qur. für Großbritannien und 13/6 d. pr. Qur. für einen direkten Kontinentalexport — ob sie aber noch niedriger gehen werden, möchten wir bezweifeln. Denn obgleich der Wasserspiegel an der Sissiabarre gegenwärtig sich bis auf 10^{3/4} Fuß engl. gehoben, so dürfte sich der selbe bald wieder verschlechtern, und sinkt dann die Wassertiefe auf 8 Fuß englisch und darunter herab, so thun die Schiffe besser, in Ballast zu gehen, als 15 Shg. pr. Qur. Fracht annehmen. Außer den hier überwinterten circa 40 leeren Schiffen sollen noch bei 120 in der Donau sich befinden, und eine ziemliche Anzahl von Konstantinopel nach der Donau abgegangen sein.

Egypten.

* Einem Konsularberichte aus Alexandria vom 5. Februar d. J. zufolge bestand der Schiffsverkehr im dortigen Hafen während der Monate Dezember 1855 und Januar 1856 bei der Ankunft im 233 und bei der Abfahrt in 302 Handelsfahrzeugen. Unter den ersten befanden sich 27 österreichische Schiffe, von 10.060 Tonnen, unter den letzteren 32 österr. Schiffe von 11.993 Tonnen. Der Gesamtumsatz im Baumwolle belief sich in den genannten Monaten auf 97.900 Tantars; gegenwärtig sind die Preise außerordentlich gestiegen. — Der Gesamtumsatz in Getreide betrug circa 269.420 Ardeb ferner Ware und 27.000 Ardeb Lieferungsware pro Fe-

bruar und September v. J. Die Preise sind in Folge der Friedensnachrichten außerordentlich gesunken.

Mien.

Aus St. Petersburg, 23 Februar, wird der „Indépendance Belge“ geschrieben, die dort eingetroffene „Teheraner Zeitung“ bringt die Nachricht, daß der Schah von Persien sich rüstet, um jeden Angriff eines englischen Geschwaders auf die Küsten seines Reiches mit Gewalt zurückzuweisen, und daß bereits Truppen nach den Provinzen am persischen Meerbusen und dem unteren Laufe des Euphrat auf dem Marsche sind.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. März. Gestern fand eine Konferenzsitzung statt. Der „Moniteur“ bringt ein Bulletin über den Gesundheitszustand des Prinzen Jerome von gestern halb 11 Uhr Abends, wonach wegen der Entzündung der Lungen des Kranken Blutegel wiederholt angeordnet wurden.

* Venezia, 9. März. Der Getreidemarkt ist sehr belebt; Weizen wird auf Spekulation für das Festland gekauft, wo es hin und wieder an Vorräten zu mangeln scheint.

* London, Montag. In der Nachsitzung des Unterhauses beantragt Earl Grey die zweite Lesung der Polizeibill in Betreff der Grasschäften. Für die Regierung ergaben sich 259, gegen dieselbe 106 Stimmen.

* Königswberg, Montag. Ein kais. russischer Regierungsbefehl enthält den Organisationsplan bezüglich eines neuen Kordonheeres aus den Baschkiren von Orenburg. Dasselbe soll aus 12 berittenen Regimentern und einer Brigade reitender Artillerie mit drei aktiven Batterien bestehen.

* Turin, 9. März. Mehrere Finanznotabilitäten bemühen sich ernsthaft, die Gründung eines Kredit mobilier nach dem Muster anderer Kreditanstalten in Verbindung mit der hiesigen Nationalbank zu Stande zu bringen. Man wartet den Gang der Politik ab, um den Plan in das Leben zu führen. — Das erste Regiment der englisch-italienischen Legion ist gestern auf dem „Great Britain“ von Genoa nach Malta abgegangen. Nach amtlichen Berichten war der Putsch in Mentone nicht von 200, sondern bloß von etwa 10 betrunkenen Individuen ausgegangen, von denen fünf verhaftet wurden, worauf der Unfug sofort aufhörte.

* Neapel, 7. März. Die Ausfuhr von Schiffs-, zwieback und Teigwerk ist bis Ende Mai gegen einen Zoll von einem Ducato, von Lupinen bis Ende April zu 6 und von Bohnen zu 8 Carlinen per Carav ge-stattet worden.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Paris, 9. März. Der „Moniteur“ meldet, daß Se. Majestät der Kaiser in Abrechnung, daß die Voraussicht des Friedens zahlreiche Projekte zu industriellen Unternehmungen in's Leben ruft und täglich Gesellschaften Ansuchen an die Verwaltung richten, beschlossen hat, daß, wie immer auch der Ausgang der Unterhandlungen sein möge, keine zur Veräußerung neuer Aktien Anlaß gebende Unternehmung im Laufe des Jahres 1856 autorisiert werden wird.

Marseille, 8. März. Mit dem Dampfer „Alexandre“ sind Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Februar angelangt. Der Divan hat die Pariser einberufen und sie mit der sofortigen Durchführung der im Hat-Humayum angeordneten Reformen beauftragt. Der Finanzminister hat an alle Kaufleute einen Aufruf ergehen lassen, sich bewußt der Verhütung einer Handels-, Finanz- und Münzkrisis zu verständigen.

Die Schiffsahrt auf der Donau ist wieder offen, und die Lloyd-dampfer haben ihre Fahrten wieder begonnen. Omer Pascha bereitet sich in Trapezunt zur Abreise nach Konstantinopel und zur Rechenschaftsabrechnung über sein Verhalten vor; er wird der Pforte die Bedingungen mittheilen, unter denen er noch im aktiven Dienst zu bleiben gedenkt.

In der Krim fahren die Alliierten fort, sich mit Barakenarbeiten zu beschäftigen. In Adrianopel führen die Engländer eine Lagermethode für einen asiatischen Feldzug.

Madrid, 7. März. Am Montag werden die Cortes nach der Prüfung des Finanzplanes von Santa Cruz das Einnahmebudget beraten. Morgen wird die Zuschlagsung der Eisenbahn von Madrid nach Sagrada im öffentlichen Auftrage stattfinden. Man sagt, daß die Gesellschaften des Credit mobilier und der Grand Central sich vereinigt haben, um diese Linie zu übernehmen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht
aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 11. März, Mittags 1 Uhr.

Die Spekulation war wieder mehr ermutigt und zeigte sich in den von ihr gehaltenen Papieren mit Vortheile thätig. Kredit-Aktien nahmen einen lebhaften Aufschwung und erreichten 348.

Nordbahn-Aktien stiegen bis 288 1/2.

Staatsseisenbahn-Aktien zwischen 384 1/4 und 383.

Bank-Aktien stationär.

National-Anlehen blieb mit 84 %, begehrt.

Wechsel und Valuten mehr offenkundig als gestern und flau.

Amsterdam 85 %. Brief. — Augsburg 101 1/4 Brief.

Frankfurt 100 %. Brief. — Hamburg 75 Brief. — Livorno —.

London 10.7 Brief. — Mailand 103. — Paris 120 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5 % 83 1/4—84

dettto 4 1/2 % 73 1/2—73 1/2

dettto 4 % 65 1/4—65 1/2

dettto 3 % 49—49 1/2

dettto 2 1/2 % 41 1/2—41 1/2

dettto 1 % 16 1/2—16 1/2

dettto S. B. 5 % 91—92

National-Anlehen 5 % 84 1/4—84 %

Lombard. Venet. Anlehen 5 % 92—93

Grundentlast.-Oblig. M. Dester. zu 5 % 83—83 1/2

dettto anderer Kronländer 5 % 77—80

Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5 % 93—93 1/2

Oedenburger Detto detto 5 % 91 1/2—92

Pesther detto detto 4 % 93—93 1/2

Mailänder detto detto 4 % 90 %—91

Potterie-Anlehen vom Jahre 1834 228—238 1/2

dettto detto 1839 135 1/2—136

dettto detto 1854 101 1/2—110

Banko-Obligationen zu 2 1/2 % 60—61

Banko-Aktien pr. Stück 1050—1052

Eckomptebank-Aktien 98 %—98 %

Aktien der österr. Kredit-Auslast 345 1/2—346

Aktien der f. f. priv. österr. Staats-

Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.

oder 500 Fr. 384—384 %

Nordbahn-Aktien 288 %—288 %

Budweis-King-Gmündner 299—300

Pressburg-Tyrn. Eisenb. 1. Mission 18—20

dettto 2. mit Priorit 25—30

Dampfschiff-Aktien 660—665

dettto 13. Mission 620—623

dettto des Lloyd 430—435

Wiener-Dampfmühl-Aktien 93—95

Pesther Kettenbrücken-Aktien 60—62

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 % 88—84 1/2

Nordbahn detto 5 % 84 1/2—85

Gloggnitzer detto 5 % 75—76

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 % 81—82

Como-Menscheine 12 %—13

Esterhazy 40 fl. Rose 69 %—69 1/2

Windischgrätz-Rose 24—24 1/2

Waldstein-Sche 24—24 1/2

Keglevich-Sche 11—11 1/2

Fürst Salm 39 %—40

St. Genois 39 %—40

Palsky 40—40 1/2

K. k. vollwichtige Dukaten-Agio 6 1/4—6 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 12. März 1856.

Staatschuldverschreibungen zu 5% fl. in G.M. 84

dettto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M. 84 15/16

dettto 4 1/2 " 74

dettto 4 % 65 1/2

Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, jhr 100 fl. 135

1854, " 100 fl. 110

Aktien der österr. Kreditanstalt 356 1/2 fl. in G.M.

Großdeutl.-Obligat. anderer Kronländer 77 1/2

Bank-Aktien pr. Stück 1061 fl. in G.M.

Aktien der Niederöster. Eckompt.-Ge-

ellschaft pr. Stück zu 500 fl. 495 fl. in G.M.

Aktien der f. f. priv. österr. Staatsseisenbahn-

gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt

mit Ratenzahlung 386 3/4 fl. B. B.

Aktien der Kaiser Ferdinand-Nordbahn 2920 fl. in G.M.

Aktien der Budweis-King-Gmündner Bahn 299 fl. in G.M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt 666 in fl. G.M.

Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.M. 432 1/2 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 12. März 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Gur. Guld. 101 3/4 usd.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Wert-
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Juß. Guld.) 100 1/2 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 74 5/8 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 103 1/2 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 10—5 Bf. 3 Monat.

Mailand, für 300 Dester. Lire, Guld. 103 Bf. 2 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Guld. 120 1/4 Bf. 2 Monat.

Paris, für 100 Francen . . . Gulden 120 1/2 2 Monat.

Bukarest, für 1 Gulden . . . para 268 31 L. Sicht.

K. k. vollw. Münz-Ducaten . . . 6 3/8 pfent. Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 11. März 1856.

Geld. Ware.

Kais. Münz-Dukaten Agio . . . 6 1/2 6 3/4

dettto Rand detto " 6 1/4 6 1/2

Gold al marco " . . . 4 1/2 4 1/2

Napoleons'dor " . . . 8.1 8.1

Souvrain's'dor " . . . 13.50 13.50

Friedrichs'dor " . . . 8.20 8.20

Engl. Sovereigns " . . . 10.4 10.4

Russ. Imperiale " . . . 8.12 8.12

Doppie " . . . 3 3 1/2

Silberagio

Freunden-Anzeige der hier Angekommenen und Abgereisten

Den 8. März 1856.

Mr. Baron de Meding, k. preuß. geheimer Rath, von Wien nach Florenz. — Mr. de Tettou, k. preuß. Garde-Kapitän, von Wien nach Rom. — Mr. Gustav Graf v. Schlieben, und — Mr. Georg Graf v. Schlieben, k. preuß. Garde-Lieutenant, und — Mr. Robert Zimmermann, Doktor der Philosophie, von Wien nach Rom. — Mr. Johann Graf Lanzki, Domainenbesitzer, — Mr. Emanuel Calma, Handelsmann, — Mr. Wilhelm v. Wikede, k. k. Schiffsfähnrich, und — Mr. James Champion, engl. Kapitän, von Wien nach Triest. — Mr. Genovefa Edle Müller v. Milbern, Rathsgattin, von Graz nach Triest. — Mr. Dr. Christian Abel, preuß. Amt, und — Mr. Luigi Guajta, Dr. der Rechte, von Wien nach Mailand. — Mr. Julie v. Piaczek, Private, von Trieste nach Baden bei Wien. — Mr. Moriz Weiß, Handelsmann, von Trieste nach Wien.

Den 9. Se. Excellenz Baron v. Borsig, herzogl.

sächs. Minister, von Wien. — Mr. Josef Graf Szembek, und — Mr. Ladislaus Graf Szembek, Guts-

besitzer, und — Fr. Katharina Gräfin Szembek, Gutsbesitzer-Gattin, von Mailand nach Wien. — Mr. Rudolf Baron Tacco, Rittmeisterssohn, von Triest nach Graz. — Mr. Josef Mayerberger, k. k. Marine-Ver-

waltung-Offizial, — Mr. v. Hartlieb, bair. Kauf-

mann, und — Mr. Christophidi, türk. Unterthan, von

Triest nach Wien. — Mr. Pachor Seligman, türk.

Unterthan, von Triest nach Leipzig. — Mr. Ludwig Closs, k. k. Marine-Oberingenieur, von Triest nach

Graz. — Mr. v. Niedel, k. russ. Ingenieurs-Corps-

Lieutenant, von Wien nach Cattaro. — Mr. Wil-

helm v. Hubert, k. k. Controlor, — Mr. Simon Sa-

monkovich, türk. Handelsmann, — Mr. Josef Altaras,

türk. Handelsmann, und — Mr. Franz Bidaux, russ.

Privatier, von Wien nach Triest. — Mr. Joh. Nasati, Handelsmann, von Wien nach Görz.

3. 170. a Nr. 1190.

Rundmaching.

Alle der Stadtgemeinde Laibach nicht ange-
hörige, andern Orts zuständige, das ist, die

3. 1229. (7)

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundzügen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigkeit bereiteten

Medicamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfsbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

à Stück nebst Prospect, Xr. C. M.

Jodkali-Seife, bei Scropheln 32

Graphit-Seife, bei chron. Hautleiden . 20

Terpentin-Seife, bei Lähmungen . . . 20

Benzoe-Seife, bei spröder Haut 23

Campher-Seife, bei Rheumatismus . . 20

Schwefeljod-Seife, bei alten Ausschl. 27

In den beigefügten Prospekten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre

weitmäßige Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit, verwehet werden können; denn die Seifenform

ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wissamer äußerer Mittel erleichtert, sondern auch

dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/2. Udzun-Gewicht verkauft und

sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Etiquette mit nebenstehendem Siegel versehen; das

alleinige Devot für Laibach befindet sich beim Apotheker Karl Prettner, Klagenfurt beim

Apotheker Anton Weinig und in Triest beim Apotheker J. Serravalle.

3. 358. (4)

Muziege.

Gefertigter dank seinen geehrten Abnehmern für das ihm bis jetzt geschenkte Vertrauen und beeindruckt sich zugleich, hiemit ergebenst anzugezeigen, daß er ein großes Sortiment von den in neu-
ster Art und Fazoa fertiggestellten Frühlingsfächern, Handschirmen (Knickerl, Elisa-
beth- und Tompanz-Schirmen), nebst allen andern Gattungen von Sonnenschirmen auf Wiener und französische Art, sowie auch von verschiedenen Seiden- und Baumwoll-
Regenschirmen, als: Neise, Rover, Taschen-, Stock- und Sprung-Schirme, am Lager habe, womit er sich dem P. T. verehrten Publikum bestens empfiehlt.

Auch übernimmt er